

Damit man wieder miteinander spricht

Viele Bobenheim-Roxheimer leiden unter dem Lärm, den Luftfahrzeuge machen, wenn sie zum oder vom Wormser Flugplatz über den Ort fliegen. Das bezeugt eine lange Unterschriftenliste. Der jahrelange Bürgerprotest ist am Flugplatzbetreiber bislang abgeprallt. Jetzt hat die Gemeindeverwaltung eine Idee, wie man die GmbH unter Druck setzen kann.

VON WALTRAUD WERDELIS

BOBENHEIM-ROXHEIM. Paul Calmes hat mehr als 450 Namen auf seiner Liste stehen. „Und es könnten noch viel, viel mehr sein“, sagt er. Er hat die Sammlung jetzt aber beendet, weil er sie am Mittwochabend vor der Hauptausschusssitzung dem Bobenheim-Roxheimer Bürgermeister ausgehändigt hat, der damit auf die Wormser Flugplatz GmbH einwirken soll. Calmes und seine Unterstützer fordern, dass die vom Flugplatz der Stadt ausgehenden Belästigungen umgehend reduziert werden.

Einen ähnlichen Auftrag hat Michael Müller (SPD) von allen Ausschussmitgliedern bekommen, nachdem die sozialdemokratische Gemeinderatsfraktion in einem Antrag die Verlegung der Platzrunde verlangte. Darunter versteht man auf unkontrollierten Flugplätzen das standardisierte An- und Abflugverfahren für Flüge nach Sichtflugregeln. Der auf einer Karte der Deutschen Flugsicherung markierte Weg und die Flughöhe über Bobenheim-Roxheim würden von den Piloten und Flugschülern häufig nicht eingehalten. Außerdem habe die Anzahl der Flüge zuletzt stark zugenommen. Das bedeute nicht nur mehr Motorenlärm, sondern auch ein höheres Sicherheitsrisiko, heißt es in dem SPD-Antrag.

Bürger fordern Sofortmaßnahmen

Paul Calmes, der sich mit dem Thema im Frühjahr schon an die RHEINPFALZ gewandt hat, spricht von 30 bis 40 Überflügen in der Stunde, und zwar von morgens bis abends an Werk-, Sonn- und Feiertagen. „Durch diesen Fluglärm ist die Lebensqualität stark beeinträchtigt“, so Calmes. Er verlangt als Sofortmaßnahme die Reduzierung des Flugverkehrs und ein Flugverbot während der gesetzlich festgelegten Mittagsruhe sowie an Sonn- und Feiertagen. Langfristig



Diese Flugzeuge sind Teil des Problems: Es gebe einfach zu viele Starts und Landungen auf dem Wormser Flugplatz, meinen die Nachbarn in Bobenheim-Roxheim. FOTO: BOLTE

aber müsse die Platzrunde nach Norden, also nach Worms verlegt werden, sie dürfe nicht mehr über bebauten Gebiet führen.

Bislang seien Forderungen und Beschwerden von der Betreiber-GmbH und der Stadt Worms teils rüde abgewiesen beziehungsweise ignoriert worden, berichteten mehrere Bürger. Frank Unvericht, der Leiter des Bobenheim-Roxheimer Fachbereichs Bürgerdienste, sagte in der Ausschusssitzung, er habe schon unzählige Gespräche mit der Stadt Worms geführt, „seit 2016 aber wird man einfach ignoriert“.

Gegenüber der RHEINPFALZ hatte die Stadtverwaltung im Mai gesagt, dass am Wormser Flugplatz mittler-

weile zwei Pilotenausbildungsbetriebe und fünf Luftsportvereine ansässig seien. Die Platzrunde sei so ausgelegt, dass 16 Überflüge in 30 Minuten möglich und erlaubt seien.

Um endlich wieder mit der Flugplatz GmbH ins Gespräch zu kommen, setzt Bürgermeister Müller auf ein drastisches Mittel: Mit einhelliger Zustimmung des Hauptausschusses hat er am Donnerstag dem Unternehmen durch einen Boten die Kündigung eines Mietvertrags zukommen lassen. Wesentliche Teile des Flugplatzgeländes gehören nämlich der Gemeinde, und wenn der dafür existierende Mietvertrag aufgelöst werde, so Müllers Gedanke, stehe der gesamte Flugbetrieb infrage. „Ich werde

sicher nicht am 1. Januar meinen Schreibtisch dort hinstellen“, sagte der Bürgermeister am Mittwoch. „Die Kündigung soll vielmehr Verhandlungen mit der Flugplatzbetreiberin in Gang setzen.“ Laut Vertrag musste die Kündigung spätestens am 30. September ausgesprochen werden, um einer Verlängerung um ein Jahr zuvorzukommen. Deshalb wurde der Hauptausschuss früher als geplant einberufen.

Treffen mit Leiter der Fachgruppe Flugverkehr

Wie am Rande der Sitzung zu hören war, soll am 15. November ein vom SPD-Landtagsabgeordneten Martin

Haller arrangiertes Treffen mit dem Leiter der beim Landesbetrieb Mobilität angesiedelten Fachgruppe Luftverkehr stattfinden. Auf RHEINPFALZ-Anfrage sagte Haller, dabei gehe es darum, eine auf Fakten basierende Gesprächsgrundlage für den weiteren Umgang mit dem komplexen Thema zu schaffen. Unter anderem soll deutlich werden, welche Vorgaben der Deutschen Flugsicherung eventuell gar nicht verhandelbar sind. In einer Kleinen Anfrage hat Haller zudem die Landesregierung um Informationen gebeten. Unter anderem will er wissen, welche gesetzlichen Regelungen für Platzrunden gelten und ob sie aus Lärmschutzgründen verlegt werden können.

Gerüstet für den Fall der Fälle

Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann erläutert Fortschritte und Vorhaben im Katastrophenschutz – Auch Krieg spielt eine Rolle

VON LAURA ESTELMANN

KREIS BAD DÜRKHEIM. Wie ist der Landkreis im Katastrophenschutz aufgestellt? Welche Einheiten, Regelungen und Konzepte gibt es? Einen Überblick zum Sachstand im Katastrophenschutz hat Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann (CDU) gegeben.

Grund für die Information im Kreisrat war die Flutkatastrophe an der Ahr. Dort waren aus dem Kreis Bad Dürkheim rund 220 Helfer im Einsatz, manche laut Hoffmann bis zu viermal. Fragen danach, wie gut der Kreis gerüstet ist, kamen auf. Hoffmanns Überblick beginnt im Jahr 2019, in dem am Waldbrandkonzept gearbeitet wurde. Drohen werden zur Brandbekämpfung und zur Übermittlung von Bildern eingesetzt.

Am Montag wurde im Kreisausschuss ein Auftrag vergeben: Es soll die Anzahl der funktionstüchtigen Sirenen im Kreis ermittelt werden, die im Notfall zur Alarmierung genutzt werden können. Apropos Alarmierung: Es gibt Meldewege für Ereignisse. Zunächst läuft alles bei der Integrierten Leitstelle zusammen. „Bei

Alarmstufe eins bis drei sind Polizei, Rettungsdienst, Fachbehörden und Feuerwehr involviert“, erklärt Hoffmann. Ab Stufe drei kann der Kreis beratend mit ins Boot. „Ab Alarmstufe vier trägt der Landkreis die politisch-gesamtverantwortliche Leitung“, so Hoffmann. Dann sind er oder Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (CDU) verantwortlich. Wie genau das Vorgehen bei Alarmstufe vier ist, hängt vom Schadensfall ab. Grundsätzlich werden vorbereitete Alarm- und Einsatzpläne abgearbeitet.

2020 war eine große Katastrophenschutzübung mit der Landesfeuerwehrschule und der Aufsichtsbehörde ADD mit einem Blackout genannten weiträumigen Stromausfall geplant. Die Übung fiel Corona zum Opfer. Stattdessen musste ein Non-Covid-Notfallkrankenhaus her und mit Material versorgt werden. „Der Großteil des nicht gebrauchten Materials kann von den Kreiseinheiten im Katastrophenschutz genutzt werden“, betont Hoffmann.

Aufgebaut und mit Personal sowie Fachwissen unterstützt wurde das Impfzentrum in der Dürkheimer Salierrhalle. Das Verwaltungsteam, das

die Ehrenamtlichen im Brand- und Katastrophenschutz „mit Fachwissen und Kompetenzen“ unterstützt, wurde erweitert. Neben Waldemar Schaupp-Sagolla sind neu dabei: Kreismitarbeiterin Marion Platz und Sascha Schwenk, ab 2022 hauptamtlicher Brand- und Katastrophenschutzinspekteur des Landkreises. Das Team soll für Ehrenamtliche Ansprechpartner sein. „Es ist ein Dienstleistungs-

auftrag für das Ehrenamt, das wir mit den hauptamtlichen Strukturen stärken wollen“, sagt Hoffmann.

Wichtig ist dem Kreisbeigeordneten das Thema Zivile Verteidigung, das sich unter anderem mit möglichen Angriffen auf die Infrastruktur und die Versorgung von Verletzten aus einem Kriegsgebiet befasst. Hintergrund ist die internationale Sicherheitsrahmenlage, nachdem Russland auf der Krim einmarschiert ist.

Der in der Großübung geplante Blackout gilt als eines der wahrscheinlichsten Szenarien. Dafür werden Notfallpläne evaluiert und überarbeitet. Zudem wird der Katastrophenschutzplan stetig aktualisiert, wie Schaupp-Sagolla sagt. Hoffmann betont, dass es für „alle Eventualitäten“ Notfallpläne gebe, die aber nicht öffentlich seien.

Das Leiterkonzept im Kreis wird seit diesem Jahr überarbeitet. „In jeder Verbandsgemeinde hat die Feuerwehr eine Drehleiter, an der sich der Kreis finanziell beteiligt hat“, erklärt Hoffmann. Das Konzept soll um einen Gelenkmast ergänzt werden. Dieser soll auf einem relativ kleinen, wendigen Fahrzeug die Möglichkeiten der

Brandbekämpfung in den engen alten Ortskernen verbessern.

Klar ist: Die Erfahrungen aus dem Einsatz an der Ahr ziehen Konsequenzen nach sich. Er wird mit den beteiligten Einheiten ausgewertet. „Es geht um Fahrzeug- und Ausbildungskonzepte oder auch die Optimierung von Einsatzplänen“, zählt Hoffmann auf. Geplant ist unter anderem, ein Fahrzeug mit Wechselladesystem anzuschaffen. Für Spezialeinsätze sind Container gepackt, die auf einem Lafette genannten Fahrgestell transportiert werden. Dadurch lasse sich die Spezialisierung vorantreiben, ohne besondere Fahrzeuge beschaffen zu müssen. Weitere laufende Projekte sind laut Schaupp-Sagolla die Umstrukturierung des Verwaltungsstabs für den Katastrophenschutz.

Kreisbeigeordneter Hoffmann fasst am Ende zusammen: „Hier sitzen Menschen in einem Team, die sich Tag für Tag Gedanken machen, wie wir bestmöglich auf Dinge vorbereitet sind, von denen wir alle hoffen, dass sie nie eintreten.“ Das geschehe mit Fachleuten, die den Katastrophenschutz leben und „tollen Ehrenamtlichen“.

ZUR SACHE

Einheiten und Standorte

Gefahrstoffzug in Grünstadt, Haßloch, Friedelsheim/Gönheim. **Information- und Kommunikationseinheit (IuK)** mit Technikgruppe in Deidesheim, Drohneinheiten in Deidesheim und Altleinungen, Einsatzleitwagen in Haßloch. **Löschzug Wasserkomponente** in Meckenheim. **Psychosoziale Notfallversorgung** in Grünstadt. **Technische Einsatzleitung und Führungsunterstützungsgruppe, Sondereinsatzgruppen (SEG)** Betreuung, Sanität, Verpflegung in Friedelsheim. [unne]

Prall gefüllte Fördertöpfe

Stiftungen fördern Lambsheimer Kinder, Jugendliche und Senioren – Gesamtvermögen von fast 1,7 Millionen Euro – Wohltaten dank Dividenden und Pachteinnahmen

VON WALTRAUD WERDELIS

LAMBSHEIM. Rohrbacher-, Wendel-, Bildungs- und Bürgerstiftung: Bei vier Fördertöpfen, die Privateute zum Wohle Lambsheims mit Geld gefüllt haben, kann man schon mal durcheinander kommen. Deswegen hat der Sozialausschuss der Orts-gemeinde eine Übersicht in die Hand bekommen.

Mitte September summierte sich das Vermögen der vier Wohltätigkeitsstiftungen laut Verbandsgemeindeverwaltung auf mehr als 1,67 Millionen Euro. Für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet wurden 41.570 Euro. Die Ausschussmitglieder bedauerten in ihrer Sitzung, dass nicht auch aufgeführt war, welche Geldsummen aktuell oder im nächsten Jahr für die Vergabe zur Verfügung stehen.

Die 1863 gegründete Wendel-Stiftung unterstützt bedürftige Men-

sch. Eine Verwaltungskommission entscheidet über die Mittelvergabe. Die Stiftung hat ein Vermögen von 151.000 Euro und schüttet Pacht- und Zinslöse aus. Dabei geht es hauptsächlich um Ackerland, wie Beigeordnete Silke Wilhelm (CDU) auf Anfrage berichtet. Wenn Feldstücke verkauft werden, zum Beispiel an die Firma Amprion für ihr Umspannwerk, muss neues Land gekauft werden, um den Statuten der Stiftung zu entsprechen und Pachteinnahmen zu generieren. Das sei kürzlich im Umfang von 30.000 Euro getan worden, sagt Wilhelm. In Erbpacht vergeben habe die Wendel-Stiftung ein Grundstück in der Heuchelheimer Straße, auf dem der Kreiswohnungsverband sozialen Wohnungsbau realisiert habe.

Die Rohrbacher-Stiftung aus dem Jahr 2007 verfügt aktuell über knapp 33.000 Euro, fördert die Jugend- und Seniorenarbeit im Dorf und speist ihre Zuwendungen – darüber entschei-



Die Lambsheimer Kindergärten kommen recht häufig in den Genuss von Stiftungsgeldern. SYMBOLFOTO: DPA

det der Sozialausschuss – aus Zinsen und Dividenden. Für die anderen beiden Stiftungen sind ebenfalls Zins- und Wertpapiererlöse die Quelle für Geldzuwendungen, die jeweils von Vorstand und Stiftungsrat gebilligt werden müssen. Sowohl die 2021 installierte Lambsheimer Bildungsstiftung (Vermögen 667.000 Euro) als auch die Lambsheimer Bürgerstiftung aus dem Jahr 2017 (823.000 Euro) haben Bildung und Erziehung als Förderschwerpunkte. Die eine zielt eher auf öffentliche Einrichtungen ab, die andere auf die Jugendhilfe und die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, die auch Senioren sein können. Silke Wilhelm ermutigt alle Bürger, sich über die vier Stiftungen kundig zu machen. Die Möglichkeiten, aus deren Töpfen Zuschüsse zu bekommen, sei viel zu wenig bekannt.

Die Mitglieder des Sozialausschusses waren dafür, bei der Bildungs- und der Bürgerstiftung einen Zu-

LAND-MAGAZIN

Corona: Vor allem Jüngere betroffen

RHEIN-PFALZ-KREIS/KREIS BAD DÜRKHEIM. Das Coronavirus wütet weiter. In der vergangenen Woche kamen im Rhein-Pfalz-Kreis 95 Neuinfektionen hinzu. Am Donnerstag waren in Beindersheim 42 Menschen infiziert, in Bobenheim-Roxheim 55, in Lambsheim 35, in Heßheim zehn, in Heuchelheim fünf, in Großniedesheim fünf und in Kleinniedesheim vier. Im gesamten Kreis sind derzeit 807 Corona-Fälle bekannt. Die Inzidenz im Kreis lag am Donnerstag bei 61,45. In absoluten Zahlen gab es bei den 35- bis 59-Jährigen die meisten Neuinfektionen (36). Schaut man aber auf die Inzidenz nach Altersgruppen, sind vor allem fünf- bis 14-Jährige betroffen (Inzidenz 136,29). Das gilt auch für den Kreis Bad Dürkheim, wo die Inzidenz dieser Altersgruppe von 107,01 der Kreisinzidenz von 37,69 gegenübersteht. In der vergangenen Woche kamen 50 neue Fälle im Kreis Bad Dürkheim dazu. In Gerolsheim, Großkarlbach und Laumersheim, die statistisch zusammengefasst werden, gibt es aktuell fünf Fälle, in Dirmstein einen. Im gesamten Kreis sind 184 Personen infiziert. [unne]

Mängel an Transporter: Paketdienst muss umladen

LAMBSHEIM. Mit abgefahrenen Reifen und ohne Versicherungsschutz war ein 20-jähriger Paketdienstfahrer am Mittwoch mit seinem Transporter in Lambsheim unterwegs. Daneben wies das Fahrzeug laut Polizei weitere technische Mängel auf. Weil es nicht das erste Mal war, dass ein Fahrzeug der Firma in mangelhaftem Zustand und nicht versichert war, stellten die Beamten den Wagen sicher. Dafür wurden den Angaben zufolge die verbleibenden Pakete in ein versichertes Firmenfahrzeug umgeladen. Sowohl der Fahrer als auch der 28-jährige Firmeninhaber müssen sich nun wegen Verstößen gegen das Pflichtversicherungsgesetz verantworten. [rhp/nne]

Mit mehr als 1,7 Promille im Blut am Steuer

LAMBSHEIM. Eine deutlichen Alkoholfahne hat die Polizei bei der Kontrolle einer 44-jährigen Autofahrerin aus Heßheim am Mittwoch gerochen. Als die Beamten die Frau kurz vor Mitternacht am Lambsheimer Weiher kontrollierten, zeigte ein Atemalkoholtest 1,78 Promille an. Sie musste zwecks Blutentnahme mit zur Dienststelle. Ihren Führerschein sowie ihren Fahrzeugschlüssel musste sie abgeben. Die Frau erwartet nun ein Strafverfahren. Zeugen der mutmaßlichen Alkoholfahrt können sich unter Telefon 06233 3130 oder E-Mail an pifrankenthal@polizei.rlp.de an die Polizei wenden. [rhp/nne]

Wirtschaftsweg wird ausgebaut

DIRMSTEIN. Der Ausbau des Wirtschaftswegs Rottgasse in Dirmstein soll Mitte November endlich beginnen. Das hat der Beigeordnete Ulrich Schneider (FWG) in der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft, Weinbau und Umwelt verkündet. Das Vorhaben stand bereits vor rund sieben Jahren im Raum. Weil aber gleichzeitig über den Neubau des Sportplatzes nachgedacht wurde, verzögerte sich das Projekt. Gremienbeschlüsse mussten wiederholt werden. Nun soll der 308 Meter lange Betonweg für insgesamt 190.000 Euro auf vier Meter Breite ausgebaut werden. 75 Prozent der Kosten werden über Fördermittel finanziert, 10.000 Euro hat die Jagdgenossenschaft Dirmstein dazugegeben. [unne]